
PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP – SCHULEN IM NETZ (PPP-SiN)

KONTEXT

PPP-SiN ist eine Initiative des Bundes und hat zum Ziel, die Bereitstellung der nötigen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) an den Schulen zu sichern sowie eine nachhaltige Integration und eine sinnvolle pädagogisch-didaktische Anwendung der IKT zu fördern. Die Initiative erachtet eine enge Zusammenarbeit und ein gemeinsames Engagement von Bund, Kantonen sowie der Privatwirtschaft als Erfolgsvoraussetzung. Die Diffusion und Verbesserung von IKT-Infrastruktur an den Schulen der Primar- und Sekundarstufen (I und II) in der ganzen Schweiz soll erwirkt werden. Bildungsinhalte über Lernsoftware, Unterrichtshilfen und Lehrmaterialien sollen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist zudem die Ausbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern für Lehrpersonen und die Förderung innovativer Projekte im IKT Bereich.

METHODE

Die verfügbaren Dokumente und Hintergrundinformationen sowohl über die Projekte als auch über die Initiative PPP-SiN bildeten den ersten Zugang der Evaluation. Es wurden alle Projektverantwortlichen zur Gesuchsbehandlung und zu den Abläufen sowie zur erfolgten Umsetzung und den erzielten Wirkungen der Projekte befragt. Es wurden in einer zweiten Phase sechs Fallstudien zu grösseren Projekten vorgenommen. Gleichzeitig wurden Daten ausgewertet, welche die Projektleitung selbst erhoben hat (z.B. Beitragsgesuch und Projektbeschreibung, Schlussberichte). Begleitend wurden Leitfadeninterviews mit Expertinnen und Experten geführt.

EMPFEHLUNGEN

- 1) Es muss sichergestellt werden, dass die Thematik der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien an den Schulen weiterhin von allen Akteuren als nationale Aufgabe verfolgt wird. Dazu müssen die Rollen der beteiligten Partnerinnen und Partner in einem strategischen und operativen Netzwerk klar und verbindlich definiert werden.
- 2) Zentrale Bedingung für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht ist eine reibungslos funktionierende Infrastruktur. Sowohl die Gemeinden als auch die Kantone sind aufgefordert, die Professionalisierung des technischen Supports voranzutreiben.
- 3) Die Schulungen der Lehrpersonen müssen vor Ort durchgeführt werden, damit sie attraktiv sind. Weiter ist eine fachliche Begleitung der Lehrpersonen bei den konkreten Umsetzungen der Integration der ICT in den Unterricht sinnvoll.
- 4) Um die nachhaltige Wirkung der Initiative zu garantieren, müssen die Dozierenden der Pädagogischen Hochschulen und insbesondere die Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker motiviert werden, ihren Unterricht konsequent mit ICT zu gestalten.
- 5) Damit die Leistungen der Programmlinie pädagogische Ressourcen gesichert werden können, sollten die Kantone einen einfachen Zugriff auf gute elektronische Lehr- und Lernressourcen für Lehrpersonen gewährleisten. Dabei sollte der Schweizerische Bildungsserver eine Schlüsselrolle übernehmen.

6) Es sollte ein einfaches System der Bewertung der pädagogischen Ressourcen von ICT-basierten Unterrichtsmaterialien durch die Lehrpersonen entwickelt und zur Verfügung gestellt werden.

7) Das Konzept der Public Private Partnership hat sich bewährt. Es kann für vergleichbare Programme in Betracht gezogen werden. Allerdings ist es wichtig, dass die öffentliche Hand eine klare Führungsfunktion übernimmt. Gleichzeitig müssen den Privatunternehmen Freiräume zugestanden werden, damit sich das Engagement auch für sie lohnt (Win-win-Situation).

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Projekt im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Projektteam Interface: Ruth Feller-Länzlinger, lic. phil. I (Projektleitung); Andreas Balthasar, Dr. rer. pol.; Hans-Martin Binder, lic. phil. I

Projektteam IDHEAP Lausanne: Katia Horber-Papazian, Prof. Dr. (Projektleitung); Nicolas Schmidt, lic. ès. soc.;

Riccarda Schaller, lic. ès. sc. pol.; Jean-Loup Chappelet, Prof. Dr. (IKT-Experte)

feller@interface-politikstudien.ch; Tel.: +41 (0)41 226 04 26; www.interface-politikstudien.ch
